Geschäftsbericht 2015

TIERPARK BERN
DählhölzLi + BärenPark

MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE®

Tierpark Bern
Tierparkweg 1
CH-3005 Bern
Telefon +41 (0)31 357 15 15
Fax +41 (0)31 357 15 10
tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch

7 VORWORT
11 ORGANISATION

JAHRESRÜCKBLICK
12 Tierparkkommission
17 Tiere und Artenschutz
23 Bildung und Wissenschaft
31 Projekte und Bau
35 BärenPark
39 Anlässe und Events
42 Personelles

FINANZBERICHT
46 Kennzahlen
49 Finanzen
50 Bilanz
52 Erfolgsrechnung

56 TIERBESTAND

59 VISION UND MISSION

IMPRESSUM
Herausgeber: Tierpark Bern, Tierparkweg 1, 3005 Bern
Genehmigt: Tierparkkommission, 16. Juni 2016

Text: sofern nicht anders vermerkt, Tierpark Bern
Bilder: sofern nicht anders vermerkt, Rando, Doris Slezak

Vervielfältigung, Mikroverfilmung, Online-Präsentation und Verarbeitung in elektronischen Systemen, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung der Direktion des Tierparks.

Leopard im Sprung mit Beute im Maul, welche er aus dem Baum holte.

Vorwort

Was unseren Tierpark Bern im Kern auszeichnet, ist die Fähigkeit, sich selbst immer wieder auf's Neue zu hinterfragen und Inhalt und Angebot zugunsten der Stadt neu zu erfinden.

Reto Nause
Präsident
Tierparkkommission

Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Tierparkgäste und -fans

DEM TIERPARK BERN ist seit seiner Gründung als Tierpark Dählhölzli eine rege Geschichte beschieden. Sie beinhaltet mitunter Zuspruch genauso wie Kritik, Tatendrang wie Fehlentscheide, Aufbruchsstimmung wie auch Zurückhaltung.

Seit über einem Jahr arbeitet der Tierpark Bern mit seinen beiden Einrichtungen Dählhölzli und BärenPark als sogenannte Sonderrechnung. Verdankt werden darf dieser Umstand allen Mitdenkenden, Mitkämpferinnen und Mitkämpfern und Stimmberechtigten. Die Sonderrechnung erlaubt dem Tierpark Bern mehr Bewegungsfreiheit, welche für einen Zoo im heutigen Umfeld überlebensnotwendig ist. Die erweiterten Kompetenzen bringen aber auch mehr Verantwortung mit sich. Umso mehr freut es mich deshalb, als Präsident der Tierparkkommission zu sehen, dass die Chance genutzt wird und das Verantwortungsbewusstsein aller ungebrochen hoch ist.

Das Dählhölzli und der BärenPark gehören zu unserer Stadt wie das Wasser in die Aare. Die Mitglieder der Tierparkkommission, die Mitarbeitenden des Tierparks wie auch alle engagierten Helferinnen und Helfer sind sich dieses Guts bewusst. Wir alle sind bestrebt, den stetigen Wandel unserer Gesellschaft zu antizipieren und Ihnen allen eine kleine Oase der Ruhe und Entschleunigung in einem Umfeld der Hektik und Schnelllebigkeit zu ermöglichen.

Es ist mir eine Ehre, den ersten Geschäftsbericht des Tierparks Bern präsentieren zu dürfen. Denn auch wenn dieser «erst» ein Jahr unter dem neuen Konstrukt der Sonderrechnung widerspiegelt, zeigt er doch

Fangbein und Facettenauge der Grossen Teufelsblume.

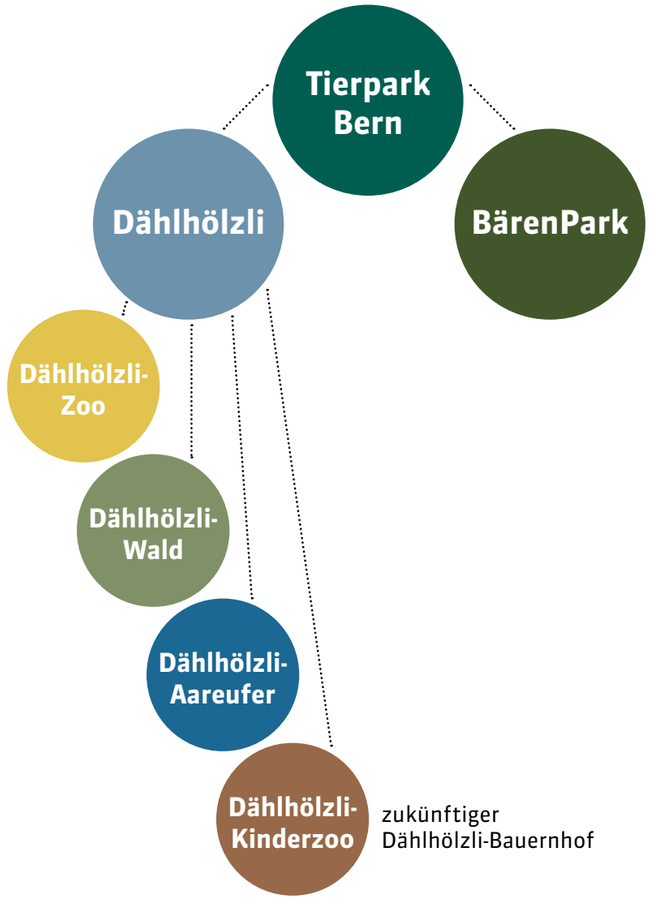
deutlich auf, dass das Vertrauen der Stimmberechtigten hoch gehalten und mit den zur Verfügung gestellten Mitteln weise umgegangen wird. Das Team des Tierparks Bern und die Mitglieder der Tierparkkommission sind denn auch darum bemüht, langfristige Visionen mit zeitnahen Realitäten in Einklang zu bringen – eine spannende und nie endende Aufgabe, die wir alle gerne weiterhin wahrnehmen.

Mein Dank gehört allen Mit- und Querdenkenden, Mitgestaltenden und -helfenden, Geldgebenden, Machern und Macherinnen dieser Stadt, welche dazu beitragen, dass wir dem Motto «Mehr Platz für weniger Tiere» weiter nachleben dürfen. Es gilt nun unsererseits dafür zu sorgen, dass das Vertrauen in unsere Arbeit weiter gefestigt wird und die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Zahlen und Ideen richtig verstanden werden: nämlich als weitsichtige Planung, welche den Erhalt des Tierparks Bern für kommende Generationen sichern soll.

Reto Nause

Kaiserschnurrbarttamarine sind seit 2015 im Tierpark Bern heimisch.

Organisation seit 2015



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE®

Tierparkkommisson

Das erste Jahr der Tierparkkommission ist Geschichte, es war ein konstruktives, produktives und erfolgreiches Jahr.

RETO NAUSE, PRÄSIDENT
Gemeinderat
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie

ERIKA SIEGENTHALER, VIZEPRÄSIDENTIN
Präsidentin Tierparkverein Bern

URS BERGER
Verwaltungsratspräsident Mobiliar Holding AG

RUDOLF FRIEDLI
Stadtrat

MARTIN KREBS
Stadtrat

FERNAND RAVAL
Leiter Immobilien Stadt Bern

DANIEL SCHAFFNER
Leiter Finanzverwaltung

BERND SCHILDGER
Direktor Tierpark Bern

URSINA SCHILTKNECHT
Tierärztin, Stadtratsvertreterin

FRANZISKA TEUSCHER
Gemeinderätin
Direktion für Bildung, Soziales und Sport

HENRIETTE VON WATTENWYL
Burgergemeindeschreiberin

Junges Waldrentier (2015), das Jungtier mit den längsten Beinen im Dählhölzli.

Die Tierparkkommission verabschiedet die Gesamtplanung 2016–2026.

Bernd Schildger
Direktor Tierpark Bern

EINE DER WICHTIGSTEN, SICHER DIE UMFANGREICHSTE AUFGABE der Tierparkkommission in ihrer allerersten Schaffensperiode war die Erarbeitung einer Gesamtplanung. Diese Gesamtplanung Tierpark Bern 2016–2026 soll, wie im Tierparkreglement festgelegt, die strategische Entwicklung des Tierparks mit seinen beiden Einrichtungen BärenPark und Dählhölzli für einen Zeithorizont von zehn Jahren beschreiben. Nach intensiver Zusammenarbeit von Mitarbeitenden des Tierparks, externen Fachleuten und den Mitgliedern der Tierparkkommission ist dies gelungen. In der letzten Sitzung im Dezember 2015 konnte die Tierparkkommission die Gesamtplanung zur Genehmigung durch den Gemeinderat und Vorlage an den Stadtrat verabschieden.

Die Gesamtplanung Tierpark Bern 2016–2026 geht auf die Möglichkeiten und Chancen der zukünftigen Entwicklung ein und skizziert hier Ideen und Visionen auf der strategischen Ebene. Sie beschreibt nicht, wie konkrete Projekte auszusehen haben. Diese Ausarbeitung von realen Projekten erfolgt später und im Rahmen der vorgesehenen Entscheidstufen. Auch dies ist im Tierparkreglement so vorgesehen. Zu diesen Ideen zählen z.B.: eine neue Alpenlandschaft am Aareufer (jetzige Steinbock–/Gämsanlage), ein Bauernhof mit entsprechendem Spielplatz (jetziger Kinderzoo), ein Wüstenhaus als Ergänzung zum tropischen Vivarium, eine Verbesserung der Eingangssituation und der Verpflegung von Gästen, eine erkennbare Verbindung von BärenPark und Dählhölzli sowie vieles mehr. Auch die Verbesserung der Einnahmesituation des Tierparks Bern und die bessere Befriedigung von Kundenbedürfnissen stehen im Vordergrund. Ein Instrument für die fachliche Entwicklung ist die Schaffung einer Tierarztstelle und die Professionalisierung der Kommunikation. Evolution statt Revolution, so lässt sich die Gesamtplanung Tierpark Bern zusammenfassen.

Sie können die Gesamtplanung direkt von der Website des Tierparks (www.tierpark-bern.ch) herunterladen und ausführlich geniessen. Für Ihre Rückmeldungen via Brief oder E-Mail (tierpark-bern@bern.ch) möchten wir uns bereits hier bedanken.

Junger Moschusochse, geboren 2015.

Tiere und Artenschutz

Das Riff im Dählhölzli – immer bunter, immer beliebter.
Mehr Platz für Meer-Farben!

Marc Rosset
Kurator

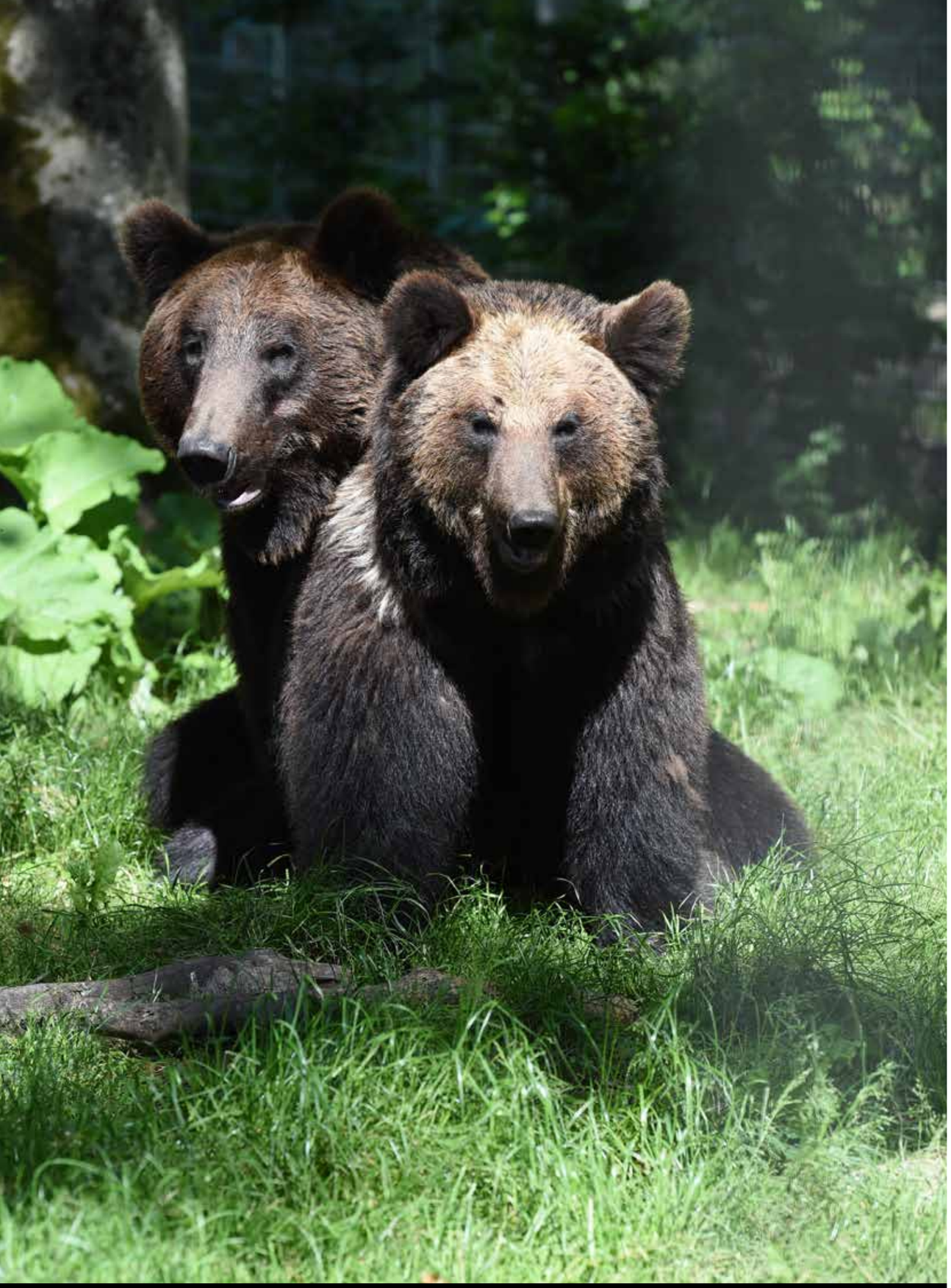
«HALLUZOONATIONEN» IN DER TONNE

Der gelbe Kuhfisch schwebt unverrückbar 30 cm vor Ihrem Gesicht. Er beobachtet Sie aufmerksam, wippt regelmässig mit dem Schwanz. Zehn Röhrenaale recken die Hälse, ziehen sich sofort in ihre Höhlen im Sand zurück, wenn sie die geringste Bewegung wahrnehmen. Korallen und Anemonen wogen in der Strömung und werfen mit Farben um sich. Die helle Grundel schaufelt haufenweise weissen Sand, ein Doktorfisch präsentiert sein Skalpell. Und immer noch wippt der gelbe Kuhfisch im Sekundentakt, als würde er Sie auf jeden Farbtupfer hinter sich aufmerksam machen wollen. Die Farben verschmelzen – im nächsten Moment explodieren sie förmlich – Venusfächer und Blasenkoralle, Doktorfische und Mördermuschel – waren da noch andere als Steinpilze im Mittagessen?

VERÄNDERUNGEN IM TIERBESTAND

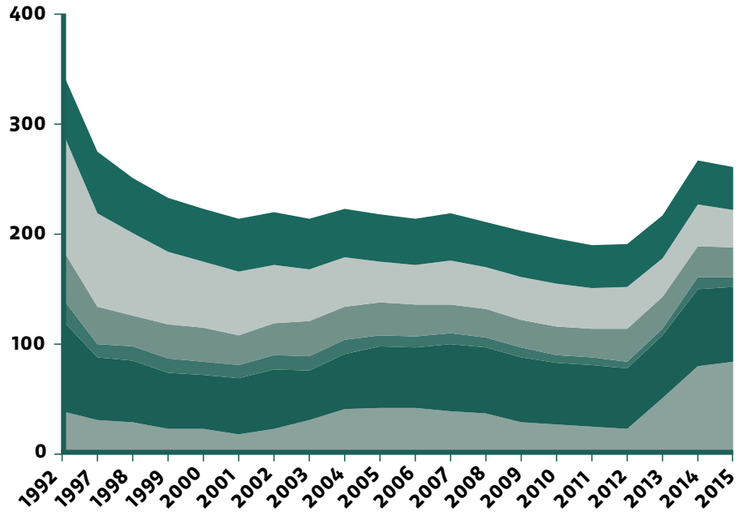
Zu den Fakten: Ende 2015 hielten wir 261 Tierarten; 70 Arten mehr als 2012. Was wie im Widerspruch zu unserem Claim steht, lässt sich vor allem auf eine Zunahmen bei den Wirbellosen und Fischen zurückführen, wie die nachfolgende Abbildung zeigt. Die meisten dieser hinzugekommenen Arten leben im Korallenriff im Vivarium, wo mehr Tierarten daheim sind als im Rest des ganzen Parks. Sie tragen dazu bei, dass dieses Bijou des Dählhölzlis noch farbenfroher, eindrücklicher und für unsere Gäste noch attraktiver wird – Halluzinationen dürfen, müssen aber nicht gleich ausgelöst werden!

Auch bunt, mindestens während der Paarungszeit, präsentieren sich die Schnäbel unserer adulten Papageitaucher. Ganze elf Institutionen weltweit hielten diese Art 2015, drei davon berichten von Nachzuchten: Rotterdam und Montreal melden je zwei Jungtiere – der Tierpark Bern aber deren sieben. Beweis genug sagen zu dürfen, dass wir gelernt haben, worauf es bei der Nachzucht dieser Vogelart ankommt.



Staatsgeschenk Russlands: die Waisenbären Misha und Masha.

Verlauf der Anzahl Tierarten von 1992 bis 2015



Anzahl Tierarten 2015	
Gesamt	**261**
Säugetiere	39
Vögel	34
Reptilien	27
Amphibien	9
Fische	68
Wirbellose	84

Goldregenpfeifer und Küstenseeschwalben, zwei Arten, welche wir mit den Papageitauchern vergesellschafteten, können wir nicht weiterführen, weil beide Arten in menschlicher Obhut praktisch kaum mehr gehalten und nachgezüchtet werden. Dasselbe gilt für das Haselhuhn. An Stelle der Haselhühner halten wir nun ein Paar Rebhühner – gut getarnt, still, unauffällig. Umso lauter und umtriebiger gibt sich dafür der neue Balistar in der Urwaldvoliere: Tagelang trällert das Männchen vor sich hin. In reinstem Weiss – abgesehen von der blauen Gesichtsmaske – präsentieren sie sich, das Männchen, das Weibchen und die Tochter. Wen wundert's, könnte man denken, dass diese Art vor wenigen Jahrzehnten in Bali ausgerottet worden ist, aber nun dank gemeinsamer Anstrengungen der Zoos für ein Wiederansiedlungsprojekt nachgezüchtet wird.

Bleiben wir noch einen Moment im Urwald, ganz am Boden: Ein Paar Strausswachteln wuselt im Dickicht zwischen den Pflanzen und ist schwer zu finden, es sei denn, der Hahn lässt seinen warmen, melancholisch klingenden Ruf ertönen.

Nur vier Institutionen weltweit halten Reisingers Baumwarane: Moskau, Batu in Indonesien, Neuwied in Deutschland und der Tierpark Bern; Neuwied auch in jüngster Zeit, weil dieser Zoo zwei von unseren drei Nachzuchttieren von 2015 übernommen hat.

Wisentkuh im Schnee.

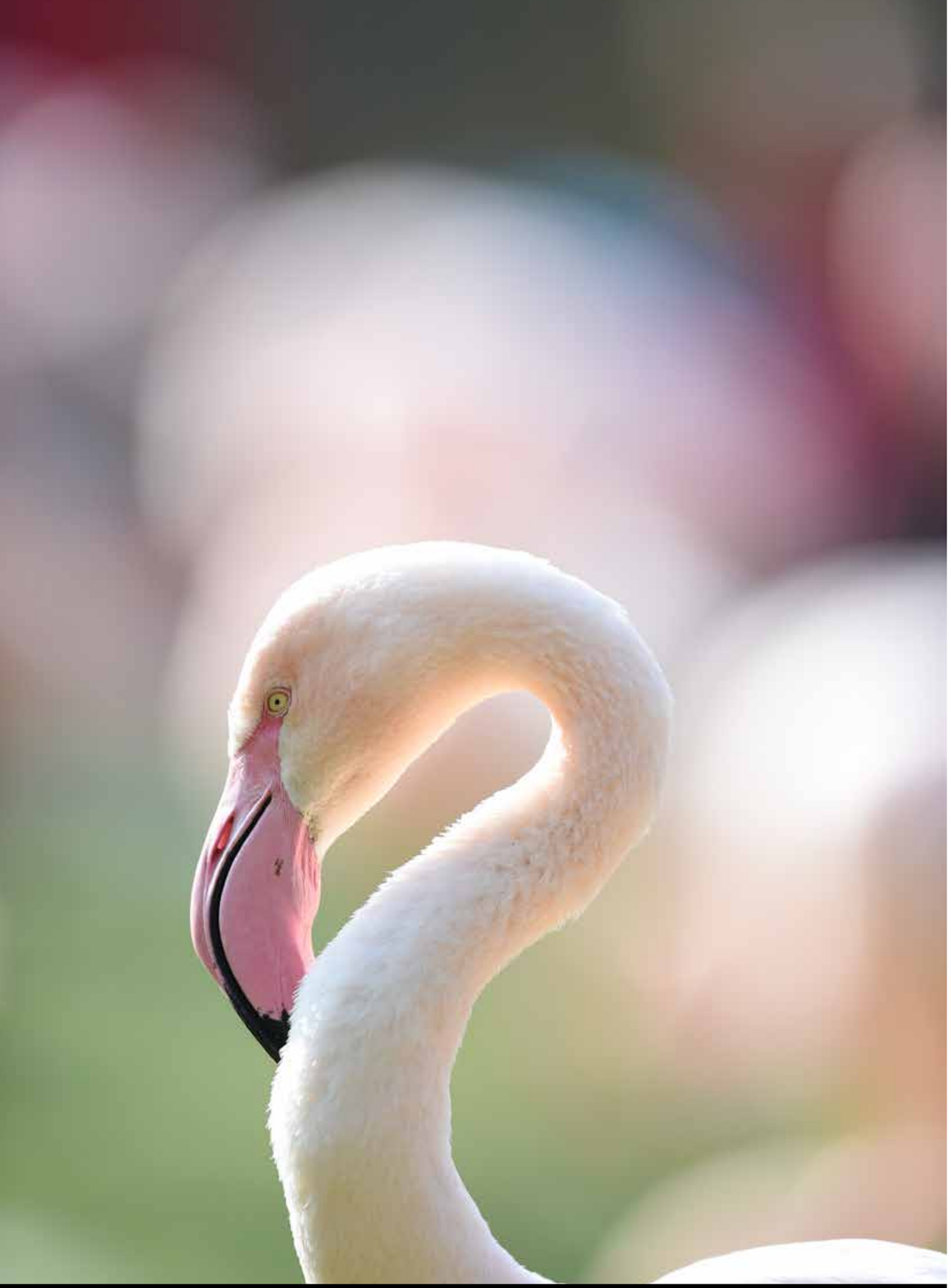
Frisuren und Schnäuze wurden bemüht, um Krallenaffen mit eingängigen deutschen Namen zu versehen. Die Lisztäffchen erinnern mit ihrer weissen Mähne an den österreichisch-ungarischen Komponisten. 2015 sind sie aus dem Eingangsbereich des Vivariums verschwunden, die Kaiser haben Einzug gehalten: Kaiserschnurrbarttamarine sollten nun die Besuchenden nach der Kasse empfangen, aber vorläufig zieren sie sich, sind scheu und meiden das Rampenlicht. Doch wir sind zuversichtlich, dass auch bei ihnen die Neugierde die Angst bald verdrängen wird.

WICHTIGE NACHZUCHTEN UND ZUCHTPROGRAMME

Einmal mehr bestätigte der Tierpark Bern seinen Ruf als Kompetenzzentrum für die Nachzucht von Rauhfusshühnern: Acht Auer- und drei Birkhühner haben wir erfolgreich aufgezogen und an befreundete Halterinnen und Halter weitergegeben.

In Zuchtprogrammen der European Association of Zoos and Aquaria (EAZA) halten wir zurzeit achtzehn Tierarten, zudem vier Arten, deren Zucht von pro specie rara koordiniert wird. Im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) haben zwei Waldrentiere und zwei Moschusochsen das Licht der Welt erblickt. Eines der Moschusochsenjungen ist seit Jahren das erste Weibchen.

Mit besonderem Stolz verkünden wir stets die Abgabe von Nachzuchttieren aus dem Tierpark Bern in Wiederansiedlungsprogramme: 2015 reisten drei Wisente aus dem Tierpark Bern nach Rumänien, nicht in einen Zoo, sondern in die freie Natur im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes in den Karpaten. Was gibt es Schöneres, als der Natur selbst das Leben zurückgeben zu können. Auch dafür arbeiten wir tagtäglich und mit grosser Motivation.



Unser ältester Rosaflamingo ist 61 Jahre alt.

Bildung und Wissenschaft

Mit zwei neuen Angeboten speziell für sozial schwache und benachteiligte Kinder kommt der Tierpark Bern seiner sozialen Verantwortung noch stärker nach.

Cornelia Mainini
Leitung Zoopädagogik

KIND MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNGEN BEI DEN TIEREN
Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (z.B. Asperger-Betroffene) sind heute an den Schulen keine Seltenheit mehr. Viele Betroffene können dank der Hilfe von Pädagoginnen und Pädagogen mehr oder weniger problemlos in der Schulklasse integriert bleiben. Bei stärker Betroffenen hingegen bedarf es einer speziellen Betreuung und eines auf das Kind abgestimmten Programmes. Im Laufe des Jahres 2015 durfte der Tierpark Bern in zwei Fällen ein Angebot entwickeln, das jeweils extra auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten war.

Während mit dem einen Kind bei jedem Besuch ein auf die Tagesform angepasstes Programm durchgeführt wurde, konnte mit dem anderen, jüngeren Kind ein Projekt zum Balzverhalten bei den Flamingos gemacht werden. Gemeinsam mit der Zoopädagogik beobachtete und protokollierte der neunjährige Schüler in Begleitung seiner Betreuerin die Vögel während rund zwanzig Stunden. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten entstand erstaunlich schnell eine enge Beziehung zwischen dem Kind und den Tieren, und auch die «neue» Person (die Zoopädagogin) wurde zunehmend akzeptiert. Auf diese Weise konnten einige erfolgreiche und auch reibungsarme Vormittage zusammen erlebt werden. Anschliessend wurden die Daten auf für das Kind einfache Weise ausgewertet und dargestellt. Der äusserst erfreuliche Abschluss des Projektes war schliesslich, dass der Schüler vor seiner Schulklasse einen kleinen Vortrag über die Flamingos hielt, und das mit Erfolg. Für ein von Asperger betroffenes Kind ist dies als ein ganz wichtiger Schritt zu werten.

Jungwolf des Berner Wolfsrudel im Schnee.

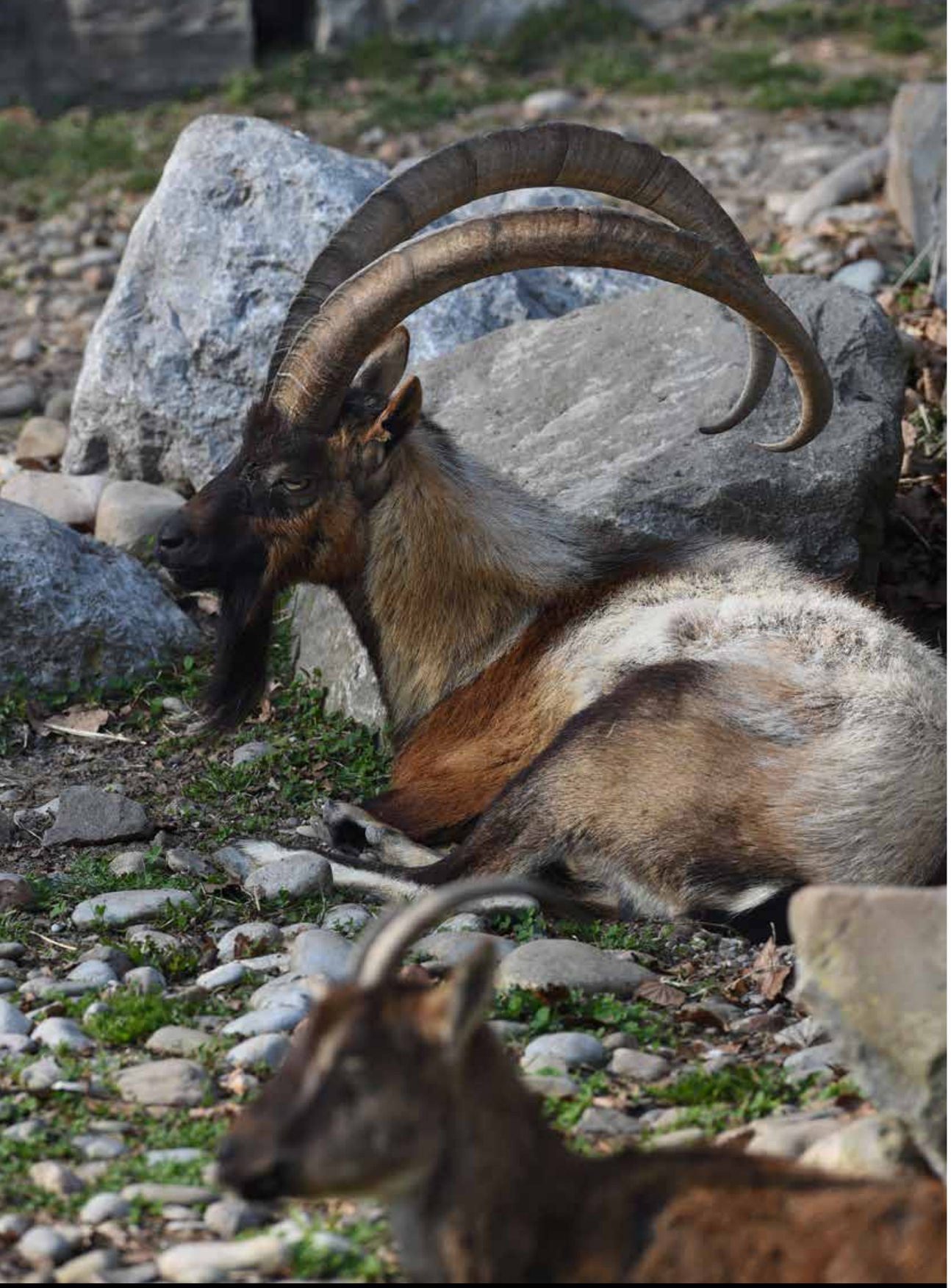
DREAMNIGHT – Ein Abend exklusiv für chronisch kranke und beeinträchtigte Kinder und deren Familien.

Die Idee, welche im Zoo von Rotterdam 1996 für 175 krebskranke Kinder als «Dreamnight at the Zoo» begann, wurde 2015 zum ersten Mal auch im Tierpark Bern aufgenommen und umgesetzt. So öffnete das Dählhölzli am 5. Juni exklusiv für 25 krebskranke Kinder und deren Familien nach der Schliessstunde seine Türen.

Anlässlich einer Führung in kleinen Gruppen erlebten die geladenen Gäste die Tiere des Dählhölzlis auf eine unvergessliche Art und Weise und erhielten auch diverse Gelegenheiten, auf «Tuchfühlung» mit einigen Tieren zu gehen. Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensitzen am Feuer des Brätliplatzes offerierte der Tierpark Bern einen kleinen, aber feinen Imbiss. Zudem durften sich die Kinder ein Tiergesicht malen lassen und unsere Märlifrau erzählte in der zauberhaften Umgebung des Riffaquariums von den Abenteuern eines kleinen Anemonenfisches.

Ein unvergesslicher Abend – sowohl für die Gäste als auch für die Gastgeber. Zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass die Kinder es besonders geschätzt haben, für einmal nicht aufzufallen, sondern die Zoo-Tierwelt unter Gleichgesinnten entdecken zu dürfen.

Die zweite DREAMNIGHT fand am 3. Juni 2016 statt.



Bezoarziegenbock mit Bezoargeiss im Vordergrund.

FORSCHUNGSPROJEKT BEZOARZIEGEN

Die Bezoarziege ist die Stammform unserer Hausziege. Diese Tiere werden ausser im Tierpark Bern europaweit nur in wenigen Zoos gehalten. Sie eignen sich bestens für einen Vergleich mit domestizierten Tieren im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit. In dieser geht es darum herauszufinden, inwiefern die Domestikation einen Einfluss auf die Lernfähigkeit und die kognitive Flexibilität von Ziegen hat. Titel der Arbeit: «The impact of domestication on learning and cognitive flexibility in goats (Capra hircus): effects of cognitive training on animal welfare and husbandry.»

Domestizierte Tiere auf landwirtschaftlichen Betrieben und die Wildziegen im Tierpark Bern werden während der Untersuchung in einem Wahlversuch getestet. Dabei wird den Tieren ein Belohnungsfutter unter verschiedenen Hütchen versteckt, und diese werden ihnen präsentiert. Die Tiere müssen anschliessend anzeigen, wo sich das Futter befindet. Bei der richtigen Wahl bekommen sie dieses natürlich als Belohnung. Das Auswählen wird vorgängig in verschiedenen Lernetappen geübt. Wie gut die Tiere das «Auswählen» können und ob es Unterschiede zwischen der Wild- und Hausform gibt, wird sich zeigen. Wir sind gespannt, wie unsere Wildtiere in diesem Versuch abschneiden werden.

Die Tiere werden im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit weder manipuliert, behändigt noch irgendwie sonst negativ beeinflusst.

Stadttauben in Bern beim Fressen am Hirschengraben.

Bern ist anders: Respektvoller und tierschutzgerechter Umgang mit einem Wildtier in der Stadt, das andernorts meist ungern gesehen ist.

Carina Tobler
Taubenmutter

DANK DES TIERSCHUTZKONFORMEN TAUBENMANAGEMENTS des Tierparks Bern leben die Stadttauben hier in einer gesunden und tragbaren Population von durchschnittlich etwa 1500 Tieren – und das zur Freude der meisten Bernerinnen und Berner.

Die Stadttaube ist eine verwilderte Form der Haus- oder Brieftaube. Sie hat im Laufe der Entwicklung die Städte als neuen Lebensraum entdeckt, da Häuserfassaden den natürlichen Felsformationen sehr ähnlich sind. Unkontrollierte Vermehrung der Tiere führte aber auch in Bern in der Vergangenheit zu einer ständig wachsenden Taubenpopulation, sehr zum Ärgernis vieler Anwohnenden.

Heute werden die Berner Stadttauben in Taubenschlägen, u. a. im Münster, in der Heiliggeistkirche und im Zytglogge Turm durch den Tierpark Bern regelmässig gesundheitlich untersucht, geschlechtsspezifisch markiert und mit einem Chip in der Haut individualisiert. Mittels endoskopischer Sterilisation von männlichen Tieren wird der Tierbestand limitiert. Wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen einer Dissertation an der Justus-Liebig-Universität in Giessen in Zusammenarbeit mit dem Tierpark Bern beweisen, dass diese Methode der Populationskontrolle wirksam ist: Mehr als 99 Prozent der Paare mit einem sterilisierten Männchen legten unbefruchtete Eier[1]. Auch das Verhalten der Tauben wird nicht beeinflusst, Paarbindung, Territorial- und Balzverhalten bleiben bei allen Paaren mit einem sterilisierten Männchen bestehen[2], eine Voraussetzung für den Erfolg der Sterilisation. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis, da die Sterilisation bei männlichen Tauben recht unkompliziert und sicher ist.

So wird an dem kleinen Wildtier mit durchaus zweifelhaftem Ruf in Bern erfolgreich gezeigt, dass Mensch und Wildtier nebeneinander leben können. Dem Tierpark Bern ist dabei wichtig, dass das Populationsmanagement transparent kommuniziert wird und die Bevölkerung aktiv mithelfen kann, beispielsweise bei den jährlichen Taubenzählungen.

[1] Heidrich, E. et al.: Endoscopic vasectomy of male feral pigeons (Columba livia) as a possible method of population control. J. Avian Med. Surg.29 (1): 9–17. 2015

[2] Heidrich, E. et al.: Auswirkungen der endoskopischen Sterilisation auf das Fortpflanzungs- und Paarbindungsverhalten von Stadttauben (Columba livia). Tierärztl. Prax. 44 (K): 94–104. 2016

Uhu in der neuen Voliere.

Projekte und Bau

«Mehr Platz für weniger Tiere» gilt nun auch für unsere Eulen. Sie leben jetzt in einer exklusiven Grossvoliere und dies dank des Tierparkvereins Bern und der Seelhofer-Stiftung.

Jürg Hadorn
Leitung Projekte

EINE NEUE VOLIERE VERLEIHT DEN EULEN FLÜGEL
Die alte Volieren-Anlage im Dählhölzli stammt aus den 50er-Jahren. Bereits in der Gesamtplanung von 1999 haben wir uns erste Gedanken zum Bau einer Grossvoliere gemacht. 14 Jahre später boten uns der Tierparkverein Bern und die Seelhofer-Stiftung an, das ambitiöse Projekt zu finanzieren. Am 27. Juli 2013 legten in einer ersten Sitzung Mitarbeitende des Tierparks, Vertreterinnen und Vertreter der Burgergemeinde Bern und des Tierparkvereins Bern das gemeinsame Vorgehen für das Projekt fest. Zuerst wurde ein Pflichtenheft mit allen tiergärtnerischen Aspekten sowie den Anforderungen der Gäste und der Gesamtästhetik erarbeitet. Am 20. Juli 2015 fand der Spatenstich zur Grossvoliere für Uhu und Schneeeule statt.

Fundamente wurden ausgehoben und Beton gegossen. Stahlteile mussten millimetergenau versetzt werden, während Mitarbeitende des Tierparks Bern die Felsaufbauten schufen. Bald schon wurden die Stahlstützen mit den Abspannseilen montiert und mit der Montage des Edelstahlnetzes begonnen. In Handarbeit wurde die 1900 m^2 grosse Netzfläche mit über 25 000 Anbindestellen an die Trageseile geflochten, so dass die Konturen der Voliere erkennbar wurden.

Gegen Ende der fünfmonatigen Bauzeit wurden die zoopädagogischen Elemente montiert, welche auf originelle Art und Weise alle 13 europäischen Eulen porträtieren. Mit Bepflanzung und Baumstämmen, Wurzelstöcken und Steinen wurde die Anlage schliesslich für die beiden Eulenarten passend gestaltet.

Zum Jahresende konnten unsere Uhus und Schneeeulen ihr neues Quartier beziehen. Und dieses kann sich sehen lassen! Auf einer Fläche von 830 m^2 mit einem Volumen von fast 6500 m^3 können die Besuchenden

Zwei Steinböcke und eine Steingeiss in der alten Anlage.

die beiden Vogelarten erleben und auch im Flug bestaunen. Dabei tauchen unsere Gäste in die Lebensräume der Eulen ein, von den Vögeln nur durch ein feines Netz getrennt. Auf dem Weg durch die Anlage können Gross und Klein die Vögel beobachten. Unterwegs kann viel Lehrreiches über die Tiere mitgenommen werden.

WETTBEWERB STEINWILD

Die aktuelle Steinwildanlage ist eine der ältesten Tieranlagen im Tierpark Bern. Sie ist seit ihrem Bau 1937 nahezu unverändert geblieben. In der nun fast achtzigjährigen Geschichte wurden nur kleinere Reparaturmassnahmen ausgeführt und 1997 ein kleines Futterhaus erstellt. Der Zahn der Zeit nagte aber stetig und die versiegelte Betonoberfläche am Aarehang wurde löchrig. Erosion unter der Betonoberfläche führte zusehends zu einer Destabilisierung der Anlage und die Reinigung wurde zunehmend schwieriger. Handlungsbedarf war angezeigt.

Mit dem Dählhölzli-Fest vom 13. September 2014 wurde das Projekt Steinwild lanciert. Mit speziellen Führungen wurden die Bernerinnen und Berner auf das Thema eingestimmt. Im Rahmen der Dählhölzli-Benefizgala vom 29. November 2014, die unter dem Motto «Steinbock, König der Alpen» stattfand, konnte der Betrag von 71 810 Franken gesammelt werden. Tierparkintern wurden die Anforderungen an eine moderne Tierhaltung festgelegt und unter dem Titel «Wilderer Giuseppes Revier» eine Inszenierung zu Grunde gelegt, welche die Wiederansiedlung des stolzen Alpenbewohners thematisiert.

Mit dem Erlös aus der Dählhölzli-Benefizgala wurde, gemeinsam mit Hochbau Stadt Bern, eine Konzeptstudie im Einladungsverfahren durchgeführt.

Fünf Architekturteams erarbeiteten während dreier Monate je eine Projektidee, wie sie sich die Anlage der Steinböcke in Zukunft vorstellen könnten. Diese wurden im Anschluss der Jury, bestehend aus Mitarbeitenden der Burgergemeinde Bern, des Tierparks Bern und Hochbau Stadt Bern, Landschaftsarchitekten und externen Experten im September 2015 präsentiert.

Sieger dieser Konzeptstudie wurden schliesslich die Landschaftsarchitekten Weber und Brönimann AG aus Bern. Mit ihrem Konzept eines grosszügigen, von Felsabbrüchen und Zinnen dominierten Lebensraumes für den König der Alpen, eines geschickt angelegten Wilderer-Pfades zum Beobachten der Tiere und einer gelungenen Variante der Aarehang-Stabilisierung vermochten sie zu überzeugen.

Die Weiterbearbeitung des eingereichten Konzeptes zu einem Bauprojekt erfolgt 2016.

Die Bären vom BärenPark werden in den Juraparc Vallorb transportiert.

BärenPark

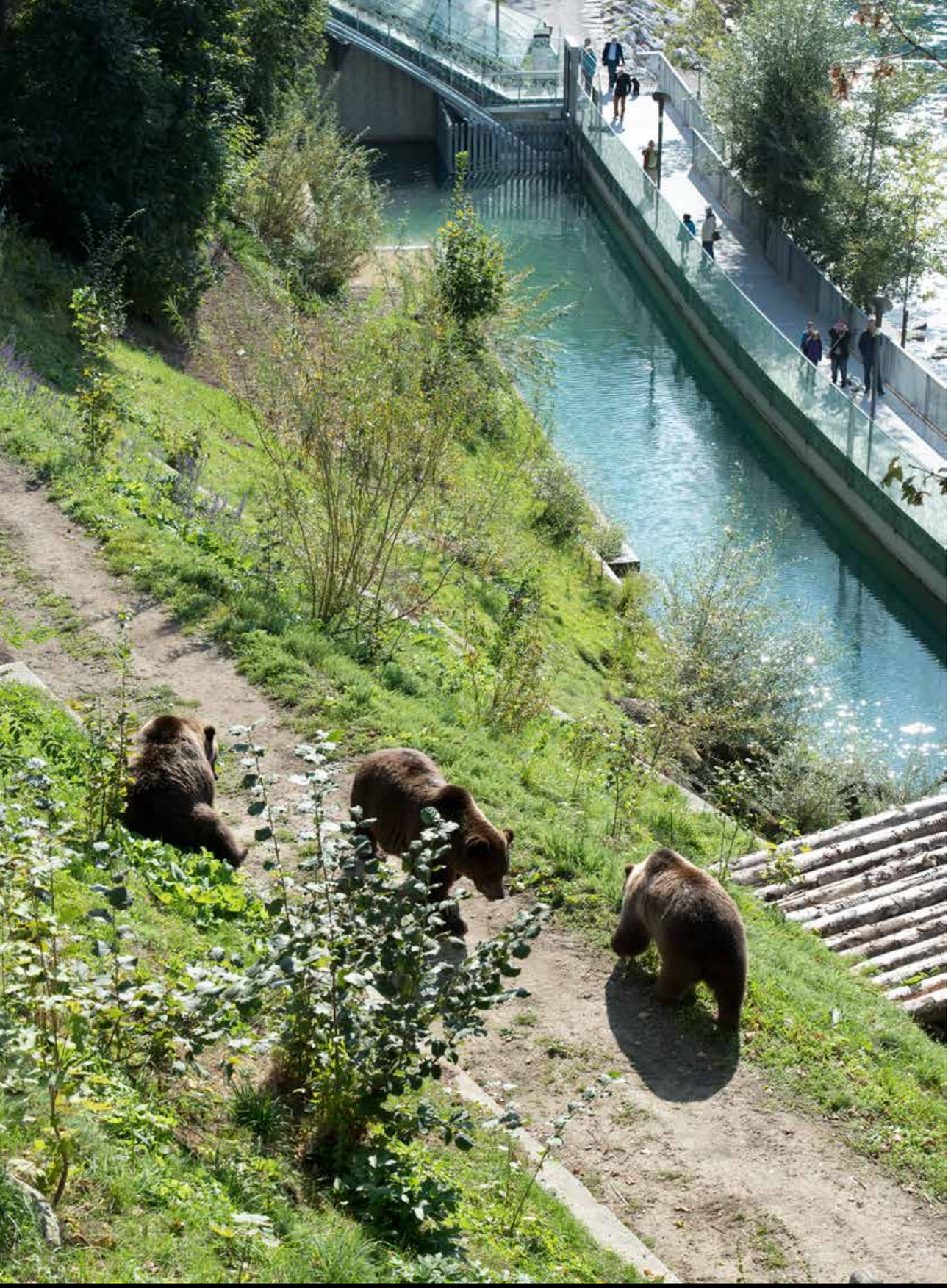
«Aus der Not eine Tugend gemacht.» Während des Baus für den hindernisfreien Zugang wurde der BärenPark attraktiver und bärengerechter gestaltet. Und jetzt hat Bern seine Bären wieder.

Peter Schlup
Leitung BärenPark

DIE BÄRENLOSE ZEIT IM BÄRENPARK
Im BärenPark wurde ab April 2015 das BäreBähnli gebaut. Zusätzlich wurde die gesamte obere Stützmauer nachgebessert. Die ursprüngliche Bauplanung sah vor, während des Baus des BäreBähnlis die Bären in ihrer Anlage zu belassen. Der vom Stadtrat genehmigte Kredit für diesen Bau enthielt deshalb einen aufwändigen Trennzaun, wie auch eine zusätzliche Bewachung während 24 Stunden über die gesamte Bauzeit. Später wurde entschieden, den Bau des BäreBähnlis mit der Nachbesserung der Stützmauer zusammenzulegen. Hieraus ergab sich ein sechsmonatiges komplexes Bauprojekt. Bei der Detailplanung zeigte sich schnell, dass das Wohlergehen unserer Bären mit den beiden Baustellen nicht zu vereinbaren war. Aus diesem Grund wurden die drei Berner Mutzen in den «Urlaub» geschickt. Sie verbrachten die Zeit von April bis September im Juraparc in Vallorbe. Die eingehenden Gespräche und Begutachtungen vor Ort in Vallorbe überzeugten uns, dass die Anlage ein tiergerechtes Domizil für die anvisierte Bauzeit darstellte.

Die Absenz der Bären im BärenPark war insbesondere für Bernerinnen und Berner, aber auch für Touristen nicht einfach. Unsere drei fehlten schlicht. Das Verständnis für diese Massnahme war hingegen durchwegs positiv. Wir nutzten die Zeit, um die leere Anlage mit neuen Ausstattungen und Infrastrukturen noch bärengerechter zu gestalten. Tonnenschwere Kletterbäume, eine Plattform, zahlreiche Astbündel, ein neuer Flachwasserbereich, 500 neu gepflanzte Büsche – dies nur ein Teil der getätigten Arbeiten zum Wohle der Bären.

Die Arbeiten im BärenPark konnten schliesslich termingerecht beendet werden, und Finn, Björk und Ursina reisten Ende September in einem minutiös geplanten und perfekt durchgeführten Transport wieder



Nach der Rückkehr erkunden die drei Berner Bären ihre neu gestaltete Anlage.

zurück nach Bern. Sie inspizierten ihre bekannte und doch neu gestaltete Anlage umgehend und fühlten sich sofort wieder zu Hause.

Der grosse organisatorische Aufwand hat sich für den Tierpark Bern und für die Tiere in jeder Hinsicht gelohnt. Die Kosten dieser «Urlaubsmassnahme», einschliesslich der Attraktivierung des BärenParks für unsere Tiere, beliefen sich auf ca. 250 000 Franken und liegen damit ca. 100 000 Franken unter den vom Stadtrat genehmigten Kosten für Trennzaun und Bewachung.

DAS NEUE BÄREBÄHNLI

Bern ist um eine Attraktion reicher! Fast 60 000 Fahrten hat das BäreBähnli bereits hinter sich. Im Durchschnitt fährt das Bähnli 220 Mal pro Tag rauf und runter – an Spitzentagen über 400 Mal! Das Erlebnis in der gläsernen Kabine ist denn auch einzigartig, wenn man mit Blick auf die weltberühmte Altstadt direkt über den Braunbären schwebt.

Alpakatrekking am Dählhölzli-Fest 2015.

Anlässe und Events

Das Dählhölzli-Fest und die Dählhölzli-Benefizgala stehen jedes Jahr im Zeichen eines in naher Zukunft geplanten Projekts. 2015 drehte sich alles um den Bauernhof und seine Tiere.

Doris Slezak
Kommunikation

EIN FEST IM ZEICHEN DES BAUERNHOFS
Seit 2013 lädt der Tierpark Bern einmal im Jahr zum Dählhölzli-Fest ein. Am diesjährigen Fest standen der Bauernhof und seine Tiere im Zentrum des Geschehens. Denn auf dem Areal des heutigen Kinderzoos wird zukünftig ein Bauernhof in der Stadt entstehen. Dort werden Kinder wie Erwachsene Heim- und Nutztiere hautnah erleben können. Sie erfahren über die Bedeutung alter, seltener Haustierrassen, aber mitunter auch woher unser Steak kommt.

Am 5. September 2015 erhielten die Gäste an dem Fest bereits einen ersten Eindruck des zukünftigen «Dählhölzli-Bauernhofs»: So konnte man um die Wette Milch melken, in kleinen Gläschen Butter aus Milch schütteln oder erfahren, von welchem Teil des Schweins welche Fleischmahlzeit zubereitet wird. Natürlich durfte auch die Herkunft der Eier – und was aus ihnen in der Regel schlüpft, wenn sie nicht als Frühstücksei enden – nicht fehlen. Begeistert beobachteten Klein wie Gross, wie in Brutstationen aus den Eiern kleine Küken hervorkrochen.

Spannendes über die Ahnen der Haustiere (Wildschwein, Bezoarziege u. a.) erfuhr man an Kurzführungen, die teilweise hinter die Kulissen führten und spezielle Einblicke in den zukünftigen «Dählhölzli-Bauernhof» boten. Im Ideenstall hatten Kinder Gelegenheit, einen Bauernhof in der Stadt nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Traktorrennen, Malwettbewerbe und Bauernmärchen für Kinder durften auch nicht fehlen.

Über 5400 Festgäste zählte der Tierpark, die neben den unzähligen Erlebnissen auch bäuerlichen Speis und Trank genossen. Es war ein rundum gelungenes Fest, auch dank der Sponsoren Migros, die Mobiliar und Berner Kantonalbank (BEKB).

Bernd Schildger nimmt strahlend einen Scheck über 111736 Franken an der Gala entgegen.
(Foto: Matthias Käser)

DIE DÄHLHÖLZLI-BENEFIZGALA FÜR DEN BAUERNHOF IN DER STADT
Die Idee, neben dem Familienanlass Dählhölzli-Fest zusätzlich eine Benefizgala für die Beschaffung finanzieller Mittel durchzuführen, gebar Lorenz Furrer der furrerhugi. ag Anfang 2014. So soll mit der Unterstützung der Berner Wirtschaft und Gesellschaft der Tierpark Bern jährlich weiterentwickelt werden. Dank der grosszügigen Unterstützung der Sponsoren fand am 21. November 2015 im Pavillon auf dem Gurten die zweite Dählhölzli-Benefizgala statt.

Wie das Dählhölzli-Fest 2015 stand auch die Dählhölzli-Benefizgala 2015 unter dem Motto «Der Bauernhof in der Stadt». Die rund 200 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zeigten sich an der zweiten Gala noch spendabler als im Vorjahr und knackten die 100 000-Franken-Grenze. Am Ende des Abends konnte Tierparkdirektor Bernd Schildger ein Scheck über die Gesamtsumme von 111 736.70 Franken übergeben werden. Diese Summe kam durch die Spenden von Gästen und zahlreichen Berner Unternehmen zustande, aber auch aus den Gästebeiträgen während einer unterhaltsamen und abwechslungsreichen Bauernhof-Auktion, die von Nationalrat Andreas Aebi moderiert wurde. Den Abend beschloss Phillip Fankhauser mit einem musikalischen Special Act, welcher die Gäste von ihren Sitzen holte.

Der gesammelte Betrag fliesst nun in die Finanzierung des Projekts «Der Bauernhof in der Stadt». In naher Zukunft soll der Kinderzoo am Aareufer in einen Erlebnisbereich umgestaltet werden, der Kindern und Erwachsenen das Leben auf dem Bauernhof zeigt. Im zukünftigen «Dählhölzli-Bauernhof» wird den Gästen tiergerechte Landwirtschaft nähergebracht und eine Brücke zwischen Stadt und Land geschlagen werden.

Personelles

Diese Menschen arbeiten für den Tierpark Bern:

Tierparkkommission

Reto Nause, Präsident, Gemeinderat, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie

Erika Siegenthaler, Vizepräsidentin, Vertreterin des Tierparkvereins

Urs Berger, Vertreter der Stiftung BärenPark

Rudolf Friedli, SVP, Stadtrat

Martin Krebs, SP, Stadtrat

Fernand Raval, Leiter Immobilien Stadt Bern

Daniel Schaffner, Finanzverwalter

Bernd Schildger, Tierparkdirektor

Ursina Schiltknecht, SP

Franziska Teuscher, Gemeinderätin, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

Henriette von Wattenwyl, Vertreterin der Burgergemeinde Bern

Geschäftsleitung Tierpark Bern

Bernd Schildger, Direktor

Jürg Hadorn, Stv. Direktor

Manuela Künzi

Cornelia Mainini-Schütz

Hubert Marbacher

Marc Rosset

Peter Schlup

Tiermedizin

Willy Häfeli

Kuratorium

Marc Rosset

Tiere

Hubert Marbacher, Leiter

Gruppenleitungen

Hansjürg Bähler

Hansueli Blatter

Thomas Zurbuchen

Tierpflege

Walter Bosshard

Fritz Dellenbach

Rea Eggimann

Hans-Ulrich Fahrni

Melanie Frieden

Marina Gerber

Andreas Hofer

Andreas Hürlimann

Roland Meier

Marco Pedrazzoli

Karin Ringgenberg-Bösch

Bernhard Rufener

Hansrudolf Schori

Daniel Sieber

Stefan Steuri

Karina Studer

Carina Tobler

Andrea Trees

Katia Tschanz

Jessica Zaugg

Christoph Zurbuchen

Tierpflege Ausbildung

Moritz Pfister

Carmen Nathalie Stähli

BärenPark

Peter Schlup, Leiter

Projekte

Jürg Hadorn, Leiter

Bauleitung

Beat Messerli

Bauunterhalt und Reinigung

Rolf Staudenmann, Leiter

Valdete Blakqori

Gzim Blakqori

Melanie Dubach

Zoopädagogik

Cornelia Mainini-Schütz, Leiterin

Peter Schlup

Doris Slezak

Kommunikation

Judith Stoller

Doris Slezak

Personal und Finanzen

Manuela Künzi, Leiterin

Heidi Ott

Therese Siegrist

Kasse

Priska Münger, Leiterin

Barbora Friderich-Bally

Rosmarie Hadorn

Andrea Marbacher

Devi Oedipe

Sabine Schmid

Claudia Schmid

Barbara Schweizer Sale

Infoteam, Freiwillige, Integration

Charlotte Affentranger

Christa Andrey

Ruth Argast

Carl'Antonio Balzari

Bernhard Baumgartner

Rhea Belfanti

Gertrud Bernhard

Beat Bucher

Annemarie Büchler

Esther Bühler Springer

Hans-Jürg Burgunder

Karin Bütikofer

Urs Christen

Anette Dabo

Nadja Diethelm

Adrian Dietrich

Nicolas Dussex

Suzanne Forster-Koradi

Susanna Gerber

Heidi Glatthard

Stefan Grau

Heinz Gyr

Bibi Ida Heimann

Elsbeth Heiniger

Vanina Heinrich

Paul Hofer

Charles Hostettler

Elvira Jösler

Edith Keller

Brigitte Kohler

Risto Krebs

Beatrice Kreienbühl

Sabine Leuenberger

Barbara Leuthold

Angelo Lochmatter

Kurt Marti

Jean-Marcel Morgenegg

Eveline Moser-Weiss

Lia Müller

Silvia Nanni

Mariette Nussbaumer

Hermann Pauli

Dominic Ruetsch

Valérie Ruffieux

Andreas Schaller

Sara Schindler

Eliane Schütz

Rudolf Schwab

Carmen Sedonati

Markus Seiler

Brigitte Siegenthaler

Ernst Stalder

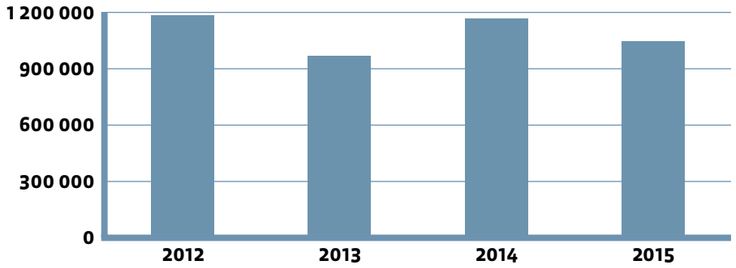
Margarete Stalder Krieg

Das Riff von Bern ist ein Hingucker im Dählhölzli.

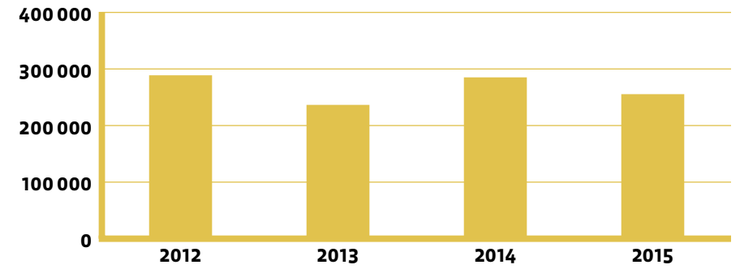
Kennzahlen

GÄSTE IM TIERPARK BERN IN DEN LETZTEN 4 JAHREN
Der Tierpark Bern besteht aus zwei Einrichtungen, dem Dählhölzli und dem BärenPark. Der Dählhölzli-Zoo ist das eintrittspflichtige Areal mit Vivarium und den dahinterliegende Aussenanlagen.

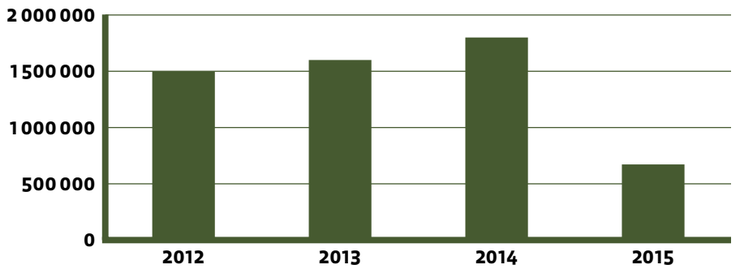
Dählhölzli



Dählhölzli-Zoo (eintrittspflichtiges Areal)

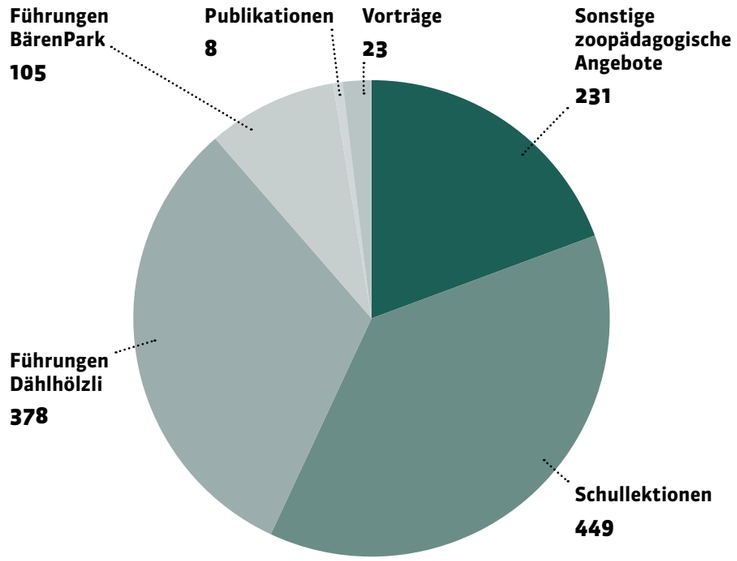


BärenPark



Der Rückgang der Gäste im BärenPark im Jahr 2015 ist auf die Abwesenheit der drei Bären während der Bauzeit des BäreBähnlis zurückzuführen.

ZOOPÄDAGOGIK UND WISSENSCHAFT
2015 wurden insgesamt 1194 Aktivitäten durch die Zoopädagogik durchgeführt.

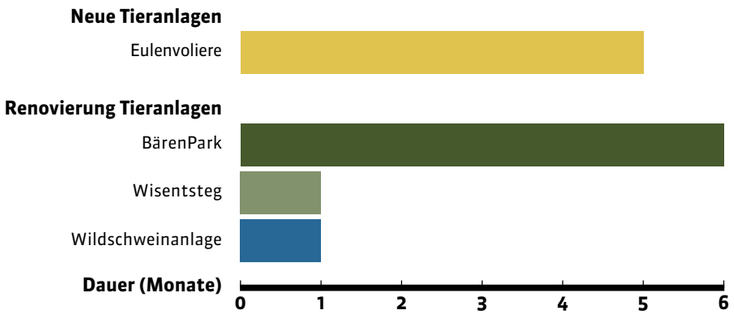


FREIWILLIGENARBEIT
Die Ranger leisten dem Tierpark Bern mit ihrer Arbeit auch im übertragenen Sinne einen unbezahlbaren Dienst. Herzlichen Dank!

30 Freiwillige

leisteten 3894 Stunden Freiwilligenarbeit

ANLAGEN: NEUBAU UND RENOVIERUNG



ERHALTUNGSZUCHTPROGRAMME UND AUSWILDERUNG

Erhaltungszuchtprogramme (Anzahl Tiere)

4 pro specie rara

18 EAZA

Nachzuchten und Auswilderung (Anzahl Tiere)

150 Nachzuchten

4 Abgaben in Wiederansiedlungsprogramme

Finanzen

Auf den 1. Januar 2015 wurden der Tierpark in eine Sonderrechnung der Stadt Bern überführt und die Liegenschaften in diese Sonderrechnung übertragen.

Manuela Künzi
Personal und Finanzen

DAS LAUFENDE BUDGET WIRD VOM ZUSCHUSS DER STADT BERN und den Einnahmen des Tierparks Bern getragen. Investitionen in neue Tieranlagen und Instandhaltung derselben sind nun zu 100 Prozent aus Drittmitteln zu finanzieren. Dem Gabus-Fonds, wie auch den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, kommt deshalb eine besondere Bedeutung für die Zukunft zu.

Alle Mitarbeitenden haben grosse Anstrengungen unternommen, die internen Sparvorgaben im Jahr eins der Sonderrechnung umzusetzen (siehe unter Gruppe 31 der Erfolgsrechnung). Unter anderem wurden etliche Arbeiten im Bauunterhalt auf Folgejahre verschoben, um das Rechnungsjahr 2015 zu entlasten. Das positive Ergebnis der Jahresrechnung (Einlage in die Spezialfinanzierung von gut 900 000 Franken, siehe unter Gruppe 38 der Erfolgsrechnung) drückt vor allem die notwendige Sicherung zukünftiger Bauunterhaltsmassnahmen aus. Ein konstanter städtischer Beitrag und eine konsequente Einlage in die Spezialfinanzierung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Sicherung des nötigen Unterhalts.

BILANZ PER 31.12.2015

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung
1	**AKTIVEN**	**97 490**	**31 324 540**	**31 227 050**
10	FINANZVERMÖGEN	97 490	2 717 768	2 620 278
100	FLÜSSIGE MITTEL/KURZFRISTIGE GELDANLAGEN	**0**	**23 000**	**23 000**
1000	Kasse	0	23 000	23 000
101	FORDERUNGEN	**97 490**	**2 591 072**	**2 493 582**
1010	Forderungen Lieferungen/ Leistungen an Dritte		254 780	254 780
1015	Interne Kontokorrente	97 490	2 336 293	2 238 803
104	AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	0	45 900	45 900
1041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	0	45 900	45 900
106	VORRÄTE UND ANGEFANGENE ARBEITEN	0	57 796	57 796
1061	Roh- und Hilfsmaterial	0	57 796	57 796
14	VERWALTUNGSVERMÖGEN	0	28 606 772	28 606 772
140	SACHANLAGEN VV	0	28 606 772	28 606 772
1403	Übrige Tiefbauten	0	125 716	125 716
1404	Hochbauten	0	27 715 790	27 715 790
1406	Mobilien VV	0	114 209	114 209
1409	Übrige Sachanlagen	0	651 056	651 056

Erläuterungen zur Abschlussbilanz 2015

Aktiven
Die Geschäftstätigkeit und die Transaktionen werden stadtintern seit dem 1. Januar 2015 in Kontokorrenten (Gruppe 1015) abgebildet. Der Saldo dieser Kontokorrent-Konti zeigt das Guthaben des Tierparks bei der Stadt Bern. Unter den Hochbauten (Gruppe 1404) sind Tier- und Infrastrukturanlagen des Tierparks bilanziert, die von der Stadt Bern finanziert worden sind. Die grössten Positionen mit rund je 8 Millionen Franken sind das Vivarium im Dählhölzli und der BärenPark. Neu kommt mit fast 1,3 Millionen Franken das BäreBähnli, die hindernisfreie Erschliessung des BärenParks, hinzu. Weitere Anlagen mit einem Buchwert über 1 Million Franken sind die Papageitaucheranlage, das Bärenwaldhaus und die Quarantäne.

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung
2	**PASSIVEN**	**97 490**	**31 324 540**	**31 227 050**
20	FREMDKAPITAL	0	2 165 190	2 165 190
200	LAUFENDE VERBINDLICHKEITEN	**0**	**589 780**	**589 780**
2000	Laufende Verbindlichkeiten Lieferungen/Leist.	0	541 762	541 762
2002	Steuern	0	11 755	11 755
2003	Erhaltene Anzahlungen von Dritten	**0**	**21 433**	**21 433**
2006	Depotgelder und Kautionen	0	14 830	14 830
204	PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	0	157 549	157 549
2041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	0	157 549	157 549
205	KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	0	216 103	216 103
2050	Kurzfr. Rückst. Mehrleistungen des Personals	0	216 103	216 103
208	LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	0	1 201 759	1 201 759
2085	Rückst. aus übriger betrieblicher Tätigkeit	0	1 201 759	1 201 759
29	EIGENKAPITAL	97 490	29 159 350	29 061 860
293	VORFINANZIERUNGEN	97 490	1 002 479	904 989
2930	Vorfinanzierungen: SF mit Vorfinanzierungscharakter	97 490	1 002 479	904 989
298	ÜBRIGES EIGENKAPITAL	0	28 156 871	28 156 871
2980	Übriges Eigenkapital	0	28 156 871	28 156 871

Der GVB-Versicherungswert aller Anlagen beträgt 37 785 900 Franken. Der Tierpark Bern zeichnet für all seine Anlagen verantwortlich und sorgt für deren Unterhalt und Betrieb.

Passiven
Am 1. Dezember 2015 hat der Tierpark eine professionelle Gutschein-Verwaltung eingeführt. Der Saldobestand (Gruppe 2003) zeigt die gekauften – und noch nicht eingelösten – Gutscheine. Die Einlagen in die Spezialfinanzierung sind unter Vorfinanzierungen (Gruppe 293) summiert.

MEHRSTUFIGE ERFOLGSRECHNUNG 2015

	Rechnung 2015	Budget 2015
Total betrieblicher Aufwand	**8 399 419**	**8 703 700**
30 Personalaufwand	4 220 006	4 364 355
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	**2 771 266**	**3 057 267**
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1 283 148	982 078
37 Durchlaufende Beiträge	125 000	0
Total betrieblicher Ertrag	**9 382 483**	**8 708 400**
42 Entgelte	2 046 315	1 695 400
46 Transferertrag	*7 211 168*	*7 013 000*
47 Durchlaufende Beiträge	125 000	0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	983 063	304 700
34 Finanzaufwand	140 474	45 700
44 Finanzertrag	62 400	41 000
Ergebnis aus Finanzierung	-78 074	-4 700
Operatives Ergebnis	904 989	300 000
38 Ausserordentlicher Aufwand	904 989	300 000
Ausserordentliches Ergebnis	**-904 989**	**-300 0000**
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	0	0
Zusammenfassung		
30 – 39 Total Aufwand	9 444 883	8 749 400
40 – 49 Total Ertrag	9 444 883	8 749 400
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	**0**	**0**

Ertrag
Der insgesamt höhere Betrag beim Ertrag ist hauptsächlich auf nicht beeinflussbare Faktoren zurückzuführen.

Aufgrund der Mauersanierung am BärenPark mit dem gleichzeitigen Bau des BäreBähnlis wurden die Bären im Sommer nach Vallorbe «in die Ferien» gegeben. Die Kosten wurden zum grossen Teil von der Versicherung der Planer und zum kleineren Teil von der Stadt Bern getragen, da der Bau eines Trennzaunes in der Bärenanlage teurer gekommen wäre (Gruppe 42).

Der städtische Beitrag wurde erhöht, da der Tierpark als neue Aufgabe den Betrieb des BäreBähnlis zu finanzieren hat (Gruppe 46).

Die Bank Julius Bär hat ein Sponsoring am BärenPark übernommen. Der Tierpark Bern hat das Geld erhalten (Gruppen 47 + 37) und hat es nach Begleichung der Rechnung für die Bärenferien Vallorbe an Immobilien Stadt Bern weitergeleitet.

Aufwand
Mit dem der Sonderrechnung Tierpark gewährten Stadtbeitrag von 7 198 800 Franken konnte der Allgemeine Haushalt, gegenüber den durchschnittlichen Nettokosten 2012–2014, um rund 300 000 Franken entlastet werden.

Der Tierpark hat Ende Jahr, als der positive Rechnungsabschluss gesichert war, die Gelegenheit genutzt und den noch offenen Betrag aus dem Merchandising des längst geschlossenen BärenPark-Shops in einer Einmalzahlung zurückerstattet (Gruppe 34).

Der Tierparkverein und die Seelhofer-Stiftung haben die neue Flugvoliere für Uhu und Schneeeule finanziert (ca. 3 Millionen Franken).

Die Summe der Jahresbeiträge für Tierpatenschaften betrug 256 200 Franken. Das Geld kommt direkt dem Tierparkverein Bern zugute.

Private Spenderinnen und Spender haben gut 44 800 Franken in den Gabus-Fonds einbezahlt. Der Gabus-Fonds bezweckt, den Ausbau und die Ausstattung des Tierparks sowie den Ankauf von Tieren zu finanzieren bzw. mitzufinanzieren.

Auf den Gabus-Fonds flossen auch Legate von gut 128 000 Franken.

An der Dählhölzli-Benefizgala zugunsten des zukünftigen «Dählhölzli-Bauernhofes» wurden 125 000 Franken gesammelt und dem Gabus-Fonds zugewiesen.

Die stark gefährdete Europäische Sumpfschildkröten ist die einzige Schildkröte mit natürlichem Vorkommen in der Schweiz.

Der Tierpark unterstützt mit Jungtieren einheimische Auswilderungsprojekte.

Tierbestand

Tierarten und Individuenanzahl

Säugetiere	**225**
Alpaka	7
Alpengämse	6
Alpenmurmeltier	2
Alpensteinbock	15
Berber-Streifengrasmaus	3
Bezoarziege	11
Eisfuchs	2
Elch	2
Europäische Wildkatze	1
Europäischer Biber	2
Europäischer Wolf	5
Europäisches Waldrentier	5
Fischotter	1
Hauskaninchen	2
Hausmaus	15
Kaiserschnurrbarttamarin	3
Karpatenluchs	2
Kleinkantschil	2
Lewitzer Pony	4
Marderhund	4
Meerschweinchen	13
Minipig	2
Moschusochse	5
Persischer Leopard	2
Rothirsch	8
Schlichtziesel	40
Schneehase	2
Seehund	7
Skandinavischer Braunbär	3
Spiegelschaf	5
Springtamarin	2
Totenkopfaffe	11
Ussurischer Braunbär	2
Waschbär	3
Wildschwein	2
Wisent	8
Zwergesel	2
Zwergmaus	10
Zwergziege	4

Vögel	**196**
Alpenkrähe	2
Alpenschneehuhn	1
Appenzeller Barthuhn	7
Auerhuhn	6
Balistar	3
Birkhuhn	3
Brahma-Huhn	2
Diepholzer Gans	2
Eiderente	4
Goldbrüstchen	2
Graugans	7
Krauskopfpelikan	14
Krickente	2
Moorente	2
Nonnengans	1
Papageitaucher	26
Rauhfusskauz	2
Rebhuhn	2
Rosaflamingo	60
Rothaubenturako	2
Rotstirn-Jassana	1
Russköpfchen	14
Säbelschnäbler	7
Schellente	2
Schneeeule	2
Schwarzstorch	2
Spatelente	2
Steinkauz	4
Strausswachtel	2
Tränenbartvogel	1
Uhu	2
Zwergohreule	4
Zwergsäger	1
Zwergtaucher	2

Amphibien und Reptilien	**239**
Äskulapnatter	5
Afrikanischer Riedfrosch	7
Alpenviper	2
Australische Schlangenhals-Schildkröte	9
Bergotter	5
Blattsteiger	10
Blaukopfanolis	3
Breitrandschildkröte	10
Chuckwalla	3
Coloradokröte	31
Dreistreifen-Baumsteiger	17
Europäische Sumpfschildkröte	6
Falsche Landkartenschildkröte	3
Fransenschildkröte	1
Glauerts Felsenwaran	1
Greifschwanz-Lanzenotter	6
Grosser Madagaskar-Taggecko	4
Grüner Baumpython	3
Grüner Nackenstachler	3
Kalifornische Klapperschlange	5
Königspython	2
Kreuzotter	2
Makifrosch	7
Nashornleguan	2
Reisingers Baumwaran	5
Riesenmakifrosch	6
Ringelnatter	4
Rotaugenlaubfrosch	6
Roter Pfeiffrosch	1
Rotkehlanolis	1
Rotwangen-Schmuckschildkröte	16
Sambava-Tomatenfrosch	7
Stirnlappenbasilisk	34
Stumpfkrokodil	2
Wickelschwanzskink	5
Zwerggürtelschweif	5

Fische	**1536**
Achilles-Doktorfisch	1
Alet	9
Andamanen Fuchsgesicht	2
Augenfleck-Kammbarsch	6
Banggai-Kardinalbarsch	36
Barbe	5
Bitterling	1
Blauer Antennenwels	10
Brunnenbauer	1
Clown-Anemonenfisch	10
Dekor-Schwertgrundel	3
Elefantenrüsselfisch	20
Feuerschwertgrundel	1
Finger-Leierfisch	1
Flammen-Zwergkaiserfisch	3
Fuchsgesicht	2
Gefleckter Hechtsalmler	8
Gelbbrauner Kofferfisch	1
Gelber Pyramidenfalterfisch	3
Gelber Schleimfisch	2
Gelbklingen-Nashornfisch	2
Gemeiner Argusfisch	14
Gemeiner Putzerfisch	3
Gitter-Doktorfisch	6
Goldringborstenzahn-Doktorfisch	2
Goldringelkugelfisch	2
Goldstörwels	2
Goldstreifen Kopfsteher	5
Grüner Schwalbenschwanz	17
Guppy	1000
Indischer Kanarien Lippfisch	2
Indischer Zwergschlammspringer	2
Juwelen Fahnenbarsch	21
Juwelen-Felshüpfer	4
Kongosalmler	170
Kopfband-Kaninchenfisch	2
Kuhfisch	1
Langschnauzen-Korallenwächter	1
Leoparden-Junker	1
Leopolds Stachelrochen	1
Maiden Schläfergrundel	2
Mandarinfisch	1
Mirakelbarsch	1
Ohrfleck-Röhrenaal	6
Orangefleck-Doktorfisch	2
Orangenbinden-Pinzettfisch	3
Pacu	4
Paletten Doktorfisch	2
Pazifischer Segelflossen-Doktorfisch	2
Pfauenaugen-Stechrochen	3
Prachtröhrenaal	5
Pyjama-Kardinalbarsch	8
Rotaugen-Zwerglippfisch	2
Roter Piranha	20
Rötliche Saugbarbe	16
Rotmeer Doktorfisch	2
Schützenfisch	15
Segelkärpfling	10
Silbergabelbart	4
Spatelwels	3
Spritzsalmler	5
Sterbas Panzerwels	2
Streifen-Zwergkaiserfisch	2
Vieraugenfisch	12
Waben-Schilderwels	2
Weissstreifen-Aalgrundel	2
Wildkarpfen	11
Zitronenflossen-Doktorfisch	6

Wirbellose	**1083**
Afrikanischer Rosenkäfer	20
Algenfressende Krabbe	4
Algenschnecke	5
Amanogarnele	3
Bartkoralle	4
Bienengarnele	62
Blasenanemone	1
Blasenkoralle	1
Blattschneiderameise	1
Blütenkäfer	20
Erntetermiten	1
Euphyllia divisa	4
Euphyllia glabrescens	16
Euphyllia sp.	1
Fächergarnele	16
Feder-Gorgonie	3
Filigrane Zylinderrose	1
Flötenkoralle	17
Gemeine Tanzgarnele	6
Geweihkoralle	28
Ghana-Gottesanbeterin	16
Glasrosenfressende Nacktschnecke	8
Goldgrüner Schlangenstern	1
Gorgonien	5
Grabende Schnecke	20
Grabender Sandseestern	5
Grabender Seestern	15
Griffelkoralle	15
Grosse Teichmuschel	5
Grosses Wandelndes Blatt	14
div. Grosspolypige Steinkorallen	48
Hammerkoralle	2
Herkuleskäfer	10
Himbeerkoralle	23
div. Hirnkorallen	18
Hornkoralle	12
Kardinalsgarnele	3
Karibische Goldrose	1
Kegelschnecke	50
Kelchkoralle	3
Kirschspitzen-Steinkoralle	36
Kleinpolypige Steinkoralle	49
Kristallkoralle	6
Krustenanemone	80
div. Lederkoralle	31
Malaiische Riesengespenstschrecke	3
Margeritenkoralle	3
Mördermuschel	10
Nadelkoralle	58
Ohrenlederkoralle	14
Pantherkrabbe	1
Pickelkoralle	7
Porenkoralle	2
Prachtanemome	1
Putzergarnele	6
Riesenkrabbenspinne	1
Röhrenkoralle	2
Scheibenanemone	140
Schlangenstern	5
Smaragd-Rosenkäfer	15
Stachelige Buschkoralle	41
Südamerikanische Riesenheuschrecke	20
Teppichanemone	1
Grosse Teufelsblume (Mantis)	1
Tränenkoralle	2
Turbo Schnecke	20
Venusfächer	3
Wandelndes Blatt	3
Weichkoralle	7
Weissband-Putzergarnele	8
Weissknievogelspinne	1
Winkerkrabbe	10
Wulstkoralle	2
Wunderkoralle	1

Anmerkung: Die Individuenanzahl der Erntetermiten und Blattschneiderameisen kann nicht bestimmt werden, sie werden jeweils als 1 Individuum gezählt.

Bei den Reisingers Baumwaranen gelang 2015 die erste Nachzucht im Tierpark Bern.

Vision und Mission

Der Tierpark ist für die Menschen da – für die Faszination der Tierwelt und gegen die Entfremdung vom Tier!

Bernd Schildger
Direktor Tierpark Bern

DIE MODERNE WESTLICHE GESELLSCHAFT WANDELT SICH und mit ihr die Ansprüche an Einrichtungen mit Tieren. Zoologische Gärten müssen sich daher neu erfinden – oder untergehen.

Heutzutage steht das Mitgeschöpf Tier im gesellschaftlichen Fokus. Individuellem Tierschutz, bis hin zur Forderung nach Grundrechten für Tiere, stehen aber gleichzeitig eine immer stärkere Naturentfremdung, insbesondere des Menschen in der Stadt, entgegen. Naturzerstörung in nie gekanntem Ausmass, beispielhaft genannt sei hier die Eliminierung der Regenwälder weltweit durch Palmölplantagen, steht eine zunehmende Vermenschlichung von Tieren gegenüber. Haarspray für Hunde und Delphinanzüge für Katzen sind eindrückliche Beispiele hierfür. Und beim Nutztier? Nun, hier suggerieren uns die Verkaufstheken: Chicken Nuggets wachsen am Baum. Entfremdung von der Natur und dem Wesen des Tieres ist somit heutzutage die grösste Bedrohung der Tierwelt.

Und deshalb steht unsere Vision unter der Idee, dass der Tierpark Bern ein Zoo für alle Menschen, für die Faszination der Tierwelt und gegen die Entfremdung vom Tier sein soll.

Eigene berührende Erlebnisse mit wilden Tieren in artgemässen Ausschnitten ihres Lebensraums im Tierpark Bern lassen Tiere und ihr faszinierendes Verhalten zu einem Teil unseres eigenen, emotionalen Bewusstseins werden. Deshalb sensibilisiert der Tierpark Bern durch seine Tiere und die persönlichen Erlebnisse der Menschen mit diesen Tieren – für den Schutz von Lebensräumen und Tierarten.

Und ein weiterer Punkt macht den Tierpark Bern in der Zukunft unabdingbar. In unserer heutigen modernen Welt der täglichen Gehetztheit von Ziel zu Ziel und der permanenten Erreichbarkeit vergessen wir den

Junges Ziesel (2015) streckt sich nach dem besten Futter.

Weg und damit uns selbst. Das wichtige Naherholungsgebiet Tierpark Bern mit seinen Tieren ist also eine kleine Flucht für uns Menschen vor den Ansprüchen unserer Gesellschaft und lässt uns zu uns selbst finden.

Der Tierpark Bern hat sich gewandelt und muss sich weiter wandeln, von einer Einrichtung, die «von etwas handelt», zu einer anerkannten Institution «für jemanden», für den Menschen.

Damit er das kann, leben wir den Leitspruch, das Motto, die Mission, den Claim

«Mehr Platz für weniger Tiere»

auch in Zukunft.

Perfekte Tarnung: Das Grosse Wandelnde Blatt sieht aus wie ein Laubblatt und imitiert das Schaukeln eines Blatts, das im Wind bewegt wird.